

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 95. Dienstags den 22. April 1828.

Verzeichniß

der Vorlesungen, welche an der Königl. medizinisch-chirurgischen Lehr-Anstalt zu Breslau, im Sommer-Semester 1828 gehalten werden, und den 28. April ihren Anfang nehmen sollen.

Für die Zöglinge des ersten Jahres.

1) Die Knochen- und Bänderlehre, Mittwoch und Sonnabend früh von 7 bis 8 Uhr, vom Herrn Professor Dr. Otto.
2) Die Physiologie, Dienstag und Freitag von 10 bis 11 Uhr, von Demselben.
3) Der zweite Theil der Institutionen, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag früh von 7 bis 8 Uhr, vom Herrn Professor Dr. Lichtenstädt.
4) Die Instrumenten- und Bandagen-Lehre, Montags und Mittwochs Mittags von 12 bis 1 Uhr, vom Herrn Professor Dr. Seerig.
5) Die Lehre von den Fracturen und Luxationen, Dienstag und Freitag von 3 bis 4 Uhr von Demselben.
6) Die Correpetitorien, täglich von 2 bis 3 Uhr und von 4 bis 5 Uhr, von dem Herrn Doctor Wentzke und von dem Herrn Dr. Barkow.
7) Die Uebungen im deutschen Styl und im Latein, Montag, Dienstag und Mittwoch Nachmittag von 5 bis 6 Uhr, vom Herrn Dr. Kannegisser.
8) Encyclopädie der Naturwissenschaften, Donnerstag, Freitag und Sonnabend von 11 bis 12 Uhr, vom Herrn Lehrer Schummel.

Für die Zöglinge des zweiten Jahres.

1) Specielle Chirurgie, täglich von 2 bis 3 Uhr, vom Herrn Professor Dr. Seerig.
2) Die Augenheilkunde, Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, von 1 bis 2 Uhr von Demselben.
3) Die Fortsetzung der speciellen Therapie der Volkskrankheiten und der plötzlichen Lebensgefahren, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag früh von 7 bis 8 Uhr, vom Herrn Professor Dr. Wendt.
4) Die Geburtshülfe, Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend früh von 8 bis 9 Uhr, vom Herrn Professor Dr. Betschler.
5) Die wichtigsten Lehren der Chirurgia forensis und castrensis, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 3 bis 4 Uhr, vom Herrn Professor Dr. Lichtenstädt.
6) Die medicinische Klinik leitet der Herr Professor Dr. Wendt, von 11 bis 12 Uhr.
7) Die chirurgische Klinik leitet der Herr Professor Dr. Hanke, von 10 bis 11 Uhr.
8) Die geburtshülfliche Klinik leitet der Herr Professor Dr. Betschler, von 9 bis 10 Uhr.
9) Die Correpetitorien, Montag, Dienstag, Freitag und Sonnabend früh von 6 bis 7 Uhr, Donnerstag von 4 bis 6 Uhr und Mittwoch und Sonnabend von 3 bis 4 Uhr, von dem Herrn Dr. Wentzke und von dem Herrn Dr. Barkow.

Breslau den 14ten April 1828. Prof. Dr. Wendt, Direktor der Anstalt.

Preußen.

Berlin, vom 19. April. — Der Königliche Hof legt Sonntag den 20sten d. die Trauer für Ihre Durchlaucht die Erbprinzessin von Oldenburg, geborne Prinzessin von Anhalt-Bernburg-Schaumburg, auf drei Tage an.

Der bisherige Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Carl Schlosser ist zum Justiz-Commissarius bei den Untergerichten des Leobschützer Kreises mit Anweisung seines Wohnortes in der Stadt Leobschütz bestellt worden.

Oesterreich.

Wien. Seine Königliche Hoheit der Prinz Friedrich von Sachsen ist am 5. April Abends um 9 Uhr unter dem Incognito eines Grafen von Hohenstein, von Wien in Grätz eingetroffen, wo er bei einladendem Wetter die alte Bergfeste Landskron und die mit derselben in Verbindung stehenden Anhöhen bestieg.

Der Gerichtstafel-Beisitzer mehrerer ungarischer Comitate, Carl v. Mayerfy, schon bekannt durch mehrere Erfindungen, vorzüglich die der Marmorfässer im Jahre 1825, und der drittehalb Pfund schweren chemischen Doppelgewehre im Jahre 1826, hat nun eine neue Vorrichtung entdeckt, mittelst welcher man durch die reißendsten Ströme zu Fuße gehen kann. Am 20sten März d. J. machte er, in Gegenwart mehrerer ausgezeichneten Personen und vieler Sachkenner, einen Versuch mit seinen Stiefeln von schwarzem Eisenblech, welche oben mit einem Kranze versehen sind, auf der Donau bei dem Lagerspital in Pesth, welcher vollkommen glückte. Von einer Entfernung von 100 Klaftern vom Ufer aus, ging er in einer schrägen Richtung die Donau abwärts dem Ufer zu, welche Strecke 500 Klafter betrug, und von der Sicherheit seiner Erfindung überzeugt, bewährte er den unerschrockensten Gleichmuth. Er machte verschiedene Bewegungen, setzte sich nieder, u. s. w. Die Füße gingen 2 Fuß tief ins Wasser, und er kann bei dem stürmischsten Wetter mit gleicher Behendigkeit diesen Gang ausführen. Er wird nächstens einen zweiten öffentlichen Versuch anstellen.

Brünn, und seine Umgegend, haben durch einen schweren Eisgang des Iglava-Flusses und eine dadurch verursachte plötzliche Ueberschwemmung, viel gelitten.

In Venedig erging am 2ten d. ein Befehl des dortigen Gouverneurs, wonach aus dem dortigen Bezirk 180 Seeleute ausgehoben werden sollten; dieselben sollten sich am 12ten d. stellen.

Deutschland.

Das Polizeiamt in Frankfurt a. M. warnt vor dem Genuß von Schwämmen, sogenannten Lauerchen, unter welchen sich wahrscheinlich giftige befunden und an welchen vor kurzem in verschiedenen Familien Personen sehr bedeutend erkrankt und einer sogar gestorben ist.

Hannover. Es wird jetzt an der Georgsstraße der Grund zu einem neuen Prachtgebäude gelegt, in welches der Sitz der Königl. Kriegskanzlei und das General-Commando verlegt werden wird.

Frankreich.

Paris, vom 10. April. — Der Dauphin hat die hier unter der Leitung des Barons von Ferussac bestehende und jüngst vom Könige bestätigte „Anonyme Gesellschaft des allgemeinen Bülletins für die Fortpflanzung der wissenschaftlichen u. industriellen Kenntnisse" unter seinen besondern Schutz genommen.

In Havre ist die Handels-Brigg Chon-Qua, welche in China gewesen ist, nach einer Fahrt von 102 Tagen aus Calcutta eingelaufen; sie hatte Havre am 19ten April v. J. verlassen, und hat also die weite Reise in weniger als einem Jahre hin und zurück gemacht; sie war zuerst in Canton, und segelte von dort nach Calcutta, von wo sie 402 Kisten Bengalischen Indigo mitgebracht hat. Das Handlungshaus L. Calvo und Comp., dem diese Brigg gehört, will zu Havre eine öffentliche Versteigerung der damit angekommenen Waaren anstellen.

Portugal.

Lissabon, vom 23. März. — Heute besuchte der Infant Dom Miguel die Kriegsschiffe im Tajo. Hierauf schiffte sich Se. Hoheit nach Belem ein und fuhr an dem Englischen Geschwader vorüber, wobei Letzteres aber die in solchen Fällen üblichen Artillerie-Salven und sonstigen Ehrenbezeigungen unterließ; denn daß man auf einer Englischen Fregatte den constitutionellen Hymnus ertönen ließ, als der Infant in die Nähe kam, möchte wohl nicht als ein Compliment für Se. Königl. Hoheit betrachtet werden dürfen. Der Englische Gesandte hat sich, nachdem er dreimal um eine Unterredung mit dem Infanten nachsuchen mußte, nicht mehr an Hof begeben.

England.

London, vom 11. April. — Drei heute Morgen in Portsmouth angekommene Kriegsschiffe sollen den größten Theil der in Lissabon noch befindlich gewesenen Truppen hierher gebracht haben; die Cavallerie sollte in Transportschiffen nachfolgen. Der Inhalt der mit denselben gekommenen Briefe ist noch nicht öffentlich bekannt; der Courier spricht die Hoffnung aus, daß er erfreulicher seyn werde, als die bisherigen Berichte, indem sämmtliche europäische Höfe ihre Gesandten in Lissabon angewiesen hätten, nachdrücknachdrückliche Vorstellungen bei dem Infanten zu machen. Spanien hat den Rath der französischen Regierung erfordert, und dieser ist dahin ausgefallen, daß es gegen Portugal eine vorsichtige Politik annehmen

möchte, die geeignet wäre, den Beifall aller europäischen Regierungen zu erwerben. Zwischen England und Frankreich herrscht, so fährt jenes Blatt fort, das beste Einverständniß in Ansehung Portugals, und wir haben Ursache zu glauben, daß Maaßregeln getroffen sind, damit Spanien von französischen Truppen ehestens ganz geräumt werde.

Unsere Regierung hat eine Kriegsschaluppe nach Rio-Janeiro ausgefertigt, um den Kaiser Dom Pedro von den Ereignissen in Portugal in Kenntniß zu setzen.

Der Courier widerspricht nun seiner eignen frühern Angabe, daß der Marq. v. Loulé und seine Prinzessin Gemahlin nach Caen gingen; sie hätten vielmehr Paris zu ihrem künftigen Aufenthalt gewählt und würden in wenigen Tagen dahin abgehen. Die Prinzessin hatte vor ihrem Abgange aus Lissabon ihren Antheil von den Familien-Diamanten, die ihr Vater zur Vertheilung unter seine Kinder hinterlassen, erhalten und hat ihn, wie man vernimmt, bei den HH. Rundell und Bridge hieselbst deponirt. Bekanntlich war König Johann VI. der reichste Monarch in der Welt an Diamanten und gemünztem und ungemünztem Golde. Die Kron-Diamanten wurden an D. Pedro nach Brasilien gesandt und die Antheile an dem Familiengolde, welche der Königin und D. Miguel zugefallen, sollen von ihnen und für dieselben schon großentheils verausgabt worden seyn.

Es ist merkwürdig, daß bei aller vermeintlicher Herrschaft der Tories in diesem Augenblicke sie dennoch in alle Anforderungen der Whigs eingehen, alle Verbesserungen, welche diese vorschlagen, annehmen, und sich nachgiebiger zeigen, als Canning selbst gethan haben würde. So stark ist jetzt die öffentliche Meinung! Hr. Brougham setzte seinen Antrag wegen einer Reform der Gesetze durch, Lord John Russel den seinigen gegen die Test- und Korporationsakten; das sogenannte radikale Manchester siegte endlich über einen alten Flecken in Cornwallis; Lord Lansdowns Verbesserungen im Gerichtswesen wurden mit der Achtung aufgenommen wie sie es verdienen, und endlich muß sogar die Torypartei das Prinzip einer freien Getreideeinfuhr anerkennen, das in wenig Jahren zu noch größeren Modifikationen führen muß. Sie sehen, daß die Toryherrschaft jetzt mehr dem Namen als dem Wesen nach ausgeübt werden kann: die Ultra's dieser Partei sind daher auch schon mit dem Herzog von Wellington und Herrn Peel unzufrieden. Es ist aber auch unläugbar, daß nie eine Opposition würdevoller und nationeller auftrat, als die gegenwärtige. Es ist nicht Partei- nicht Kastengeist mehr, der sie leitet, sondern das wahre Interesse der Nation, die Beförderung des öffentlichen Wohls; sie widersetzt sich nicht mehr den Ministern aus Gewohnheit, sondern unterstützt sie vielmehr, wo das Gute zu erzielen ist; sie sucht nicht, wie vormals, sie in Verlegenheit zu setzen. Eine solche Opposition ist allerdings dem Ultratory-Prinzip gefährlicher, als wenn ihm die Ultraliberalität mit ihrer vorschnellen und unreifen Reformsucht entgegenstände. Jene geht langsam und sicher, während die Hartnäckigkeit der letztern eine starke Gegenwirkung hervorrufen müßte. Seit langer Zeit ist im Parlamente über die südamerikanischen Angelegenheiten nichts zur Sprache gekommen. Sir Robert Wilson brach vor wenig Tagen dieses Stillschweigen, und nahm bei Gelegenheit eines Antrages, daß man dem Hause Nachweisung über die seit fünf Jahren nach den Staaten des spanischen Amerikas und Brasilien statt gehabte Ausfuhr vorlege, ihre Vertheidigung auf. Die vorzüglichen Vorwürfe der Engländer gegen diese Staaten beschränken sich im gegenwärtigen Augenblicke auf den Mangel an guter Treue, indem sie insgesammt (Brasilien ausgenommen) die Zinsen der in England aufgenommenen Anleihen nicht zahlen. Dabei nimmt man aber keine Rücksicht auf die innere Lage dieser Staaten, die nicht geordnet werden kann, bevor der Friede mit dem Mutterlande hergestellt, und die Benutzung der reichen Hülfsquellen durch Ruhe und innere Einigkeit gesichert ist. Was auch die Feinde der neuen Staaten über Anarchie und andere schlimme Anzeichen sagen, so sprechen doch die meisten Thatsachen dafür, daß diese Republicken im Ganzen mit jedem Tage in der Civilisation und Ausbildung ihrer Selbstständigkeit vorwärts schreiten. Es wird dort jetzt in einem Jahre mehr gedacht, verbessert und geschaffen, als während hundert Jahren unter der spanischen Herrschaft, die sogar den Spanier in Amerika wieder rückwärts führte. Die Ausfuhr nach diesen Staaten betrug in den letzten fünf Jahren ungefähr 15 Millionen Pfund Sterling, die nach Brasilien 16 Millionen. Freilich war für die Ausführenden nicht jedes Geschäft gewinnreich, und die Folgen des Jahres 1825 sind noch in frischem Andenken. Doch verbessern sich auch hier die Verhältnisse, und unsere Fabricken sind jetzt mit bestellten Arbeiten so überhäuft, daß die meisten seit vier Wochen alle neuen Aufträge zurückweisen, wofern man ihnen nicht einen sehr entfernten Termin zur Ablieferung einräumt. Und doch arbeiten alle diese Fabricken mit Dampfmaschinen, jede noch von zahlreichen Händen unterstützt.

Vorgestern war die allgemeine Ansicht an unsrer Börse, daß (in Folge der Aufhebung des Londoner Tractates) Rußland unbeschränkt auf den Norden, und Frankreich auf den Süden des Türkischen Reiches würken zu lassen, gefährliche Folgen für das Brittische Interesse drohe. Dem Umfange nach, meinte man, seyen die Rüstungen Frankreichs denen in Rußland jetzt beinahe gleich, und alles deute auf die Entschließung der erstern Macht, entschieden und schnell zu handeln. Man schreibt aus Paris, man werde zunächst darauf bedacht seyn, die Aegypter und Türken mit Gewalt aus Morea zu vertreiben, und es

werde nur die Rückkehr eines, nach Alexandrien gesandten Offiziers zu diesem Ende erwartet. Er habe von dem Pascha den unverzüglichen Befehl an Ibrahim zur Räumung Morea's erwürken sollen, aber Mehemed's geäußerter beharrlicher Entschluß, dem Sultan treu zu bleiben, gebe wenig Aussicht, daß dieser Vorschlag angenommen seyn werde. Was Rußland betrifft, war die allgemeine Sage, daß keine Hoffnung sey, einigen Verzug in der Ausführung der Entwürfe desselben wider die Türkei zu erlangen und daß alle Vorstellungen unsrer Regierung ohne Erfolg geblieben; ja Fürst Lieven habe nur mit Mühe vermocht werden können, die letzten Einwendungen unsers Cabinets an seinen Hof zu berichten, so fruchtlos hätten sie ihm geschienen. Unsere Minister hätten zwei Endzwecke dabei gehabt: 1) den Uebergang über den Pruth zu verhüten; 2) das Versprechen zu erhalten, daß das Russische Heer nur bis an die Donau gehen werde; für beides aber scheine keine Hoffnung.

Nach dem Courier wäre es eine von Sir F. Adam abgeschickte (mithin, wenn man will, eine Parlamentair.) Brigg gewesen, auf welche von den Batterien in Navarin geschossen worden; stark beschädigt sey sie entkommen.

Wiewohl die Magistrats-Personen eifrig bemüht sind, den früheren so häufigen Boxereien für Geld Einhalt zu thun, so finden doch leider noch oft dergleichen schändliche Wettkämpfe statt. Noch vor drei Tagen boxten zwei Menschen unweit der Hauptstadt um 25 Pfund Sterling. Nach acht und dreißig Gängen hörte die Boxerei auf, weil die Augen des einen Kämpfers durch wiederholte Stöße so angeschwollen, daß er durchaus nicht mehr sehen konnte. Sein Gegner, der auch nur noch ein Auge offen hatte, wurde als Sieger proclamirt und gewann den Preis.

Nach Berichten aus den Societäts-Inseln hat auf Tahiti eine religiöse Revolution stattgefunden. Zwei Eingeborne sind mit der Behauptung aufgetreten, daß sie durch Eingebungen des Heiligen Geistes berufen wären, den Tahitianern eine dem Christenthume weit vorzuziehende Religion zu bringen. Diese Sectirer haben bereits viel Beifall gefunden, und eine der dort bestehenden christlichen Kirchen ist, wegen der zahlreichen Bekehrungen, die bereits erfolgt sind, beinahe ganz verlassen.

Lord Grenville's Schrift über den sinkenden Fond wird als das Todesurtheil desselben betrachtet. Der ehrwürdige Staatsmann, der diese Erfindung seines Freundes Pitt s. Z. unterstützte, bricht ihr nach den bisherigen Erfahrungen den Staab und einige der vorzüglichsten Mitglieder des Finanz-Ausschusses sollen seine Meynung theilen. Für den Augenblick indeß bleibt damit alles im alten Gleise und es ist Einrichtung für das eben begonnene neue Quartal in demselben Maaßstabe wie bisher getroffen, wie es denn auch nicht anders seyn konnte, da nur ein neues Gesetz die Operation hemmen kann.

Der Handel mit Newfoundland scheint sich wieder heben zu wollen. Mehrere Schiffe sind bereits dahin abgegangen, und da die Abgaben auf die Einführung von Fischen nach Spanien bedeutend ermäßigt worden sind, so hoffen die Kaufleute auf den spanischen Märkten guten Absatz zu finden. Die Vorräthe, welche bis jetzt in Poole (Dersetshire, das den meisten Handel nach Newfoundland und zurück, treibt) still gelegen haben, werden jetzt wahrscheinlich in Bewegung kommen. Auch die schottischen Wallfischfänger schicken sich zum Auslaufen an.

Der Ostindienfahrer „Herzog von York" hat vier Chinesische Studirende mitgebracht, die sich von hier nach Neapel begeben werden.

Niederlande.

Brüssel, vom 11. April. — Der Staats-Courant publicirt das Gesetz vom 31sten März, enthaltend die Modificationen im Tarif der Eingangs-, Ausgangs- und Transito-Zölle. Die Gegenstände, in deren Hinsicht Abänderungen getroffen wurden, sind Häute, Pelzwaaren, Wachslichte, Blei, weißer oder bedruckter Kattun, Wollenzeuge, Weine, Eisen und Eisen-Blech.

Polen.

Warschau, vom 15. April. — Wie es heißt, soll hieselbst unverzüglich eine Bank errichtet werden, deren Statuten bereits die landesherrliche Genehmigung erhalten haben. Mit 40 Mill. Fl. in Domainen-Pfandbriefen und 16 Millionen Fl. in dem neuen polnischen Papiergelde dotirt, soll sie discontiren, auf Waaren und Güter Geld ausleihen und auch dahin wirken, daß der so sehr hohe Zinsfuß in Polen herabgesetzt werde. Auch soll zugleich hier eine Börse errichtet werden, woran es bis jetzt mangelte. Die öffentlichen Sitzungen des polnischen National-Gerichtshofes zur Aburtheilung der des Hochverraths beschuldigten Individuen haben hieselbst am 10ten d. M. ihren Anfang genommen. Im Laufe des künftigen Monats wird das Urtheil erwartet.

Italien.

Am 12ten März wurde in Calabrien ein Erdbeben von etwa vier Secunden gespürt; die größte Kraft hatte dasselbe in den Distrikten von Reggio und Palmi; und man fühlte es bis zu Paolo, eine Stadt in Calabria citeriore. Fünf andere, aber leichtere Erderschütterungen folgten im Laufe des folgenden Tages. Es ist kein weiterer Schaden geschehen, als daß in der Commune Palmi zwei Häuser eingestürzt und verschiedene andere beschädigt sind; getödtet ist Niemand. Man war indeß in den genannten Distrikten sehr in Furcht, und viele brachten die Nacht vom 12ten zum

13ten außerhalb ihrer Wohnungen zu. Das Gerücht, daß man am Aetna und an dem Vulkan von Strongoli die Anzeigen eines nahen Ausbruchs bemerkte, trug jedoch viel dazu bei, die Besorgniß wieder zu heben. — In der Commune Guardia in der Provinz Basilicata stürzten am 27sten Februar 14 Häuser ein. Man schreibt diesen Unfall dem vielen Regen zu, welcher das Terrain unter diesen Häusern weggespült hatte. Zum Glück ist keiner der Bewohner dabei umgekommen.

Der berühmte Bildhauer, Ritter Fabbris zu Turin, hat das Modell der kolossalischen Statue des Torquato Tasso, womit das prächtige Mausoleum, welches ihm in Rom errichtet wird, geziert werden soll, beendigt.

Türkei und Griechenland.

Buchareſt, vom 26ſten März. — Hier verbreitete sich heute ein wohl noch der Bestätigung bedürfendes Gerücht, daß eine russische Truppenabtheilung unfern Reni über die Donau gesetzt, sich mehrerer türkischen Schiffe bemächtigt, einen für die Donaufestungen bestimmten Transport von Lebensmitteln weggenommen, und sich dann über die Donau zurückgezogen habe. Ueberhaupt schwebt man hier in der größten Besorgniß, und sieht alle Tage dem Einmarsche der russischen Armee in die Fürstenthümer entgegen.

Trieſt, vom 2. April. — Aus Alexandrien sollen bei dem Lord-Oberkommissair Nachrichten eingegangen seyn, nach welchen die bei Mehemed Ali, wegen Räumung von Morea gemachten Schritte fruchtlos geblieben sind, und der Vicekönig sich der Pforte völlig ergeben zeigt. Man trug sich zu Corfu mit dem Gerüchte, es seyen dem Vicekönige von Aegypten von Seite einer europäischen Macht Anträge gemacht worden, sich für unabhängig zu erklären, auf welchen Fall ihn diese Macht unverzüglich anerkennen werde. Diesen Antrag soll jedoch Mehemed Ali mit Unwillen zurückgewiesen, und die Ausrüstung mehrerer Kriegsschiffe anbefohlen haben, um Ibrahim Pascha zu unterstützen, und im Falle der Noth aufzunehmen. Wirklich segelten drei Kriegs- und zwanzig Transportschiffe um die Mitte Februars von Alexandrien ab, die aber durch einen heftigen Sturm zerstreut wurden, und sich nach und nach in den Gewässern von Candia wieder sammelten. Ibrahim Pascha muß von den Absichten seines Vaters und den ihm zukommenden Hülfsmitteln bereits Kenntniß haben, und auch wohl andere Streitkräfte als die der Griechen fürchten, indem er alle Truppen aus dem Innern von Morea an sich zieht, und sie zwischen Modon und Navarin sammelt. Solyman Bey, der in der letzten Zeit die Position von Tripolizza besetzt hielt, hat Befehl erhalten, die Festungswerke dieses Platzes zu schleifen, und alsdann nach dem Lager bei Modon aufzubrechen.

Die erste Nummer des Courier de Smyrne enthält folgende Uebersicht der Lage Griechenlands vom Anfange der Insurrection bis auf die neueste Zeit: „Die Geschichte der Revolution Griechenlands läßt sich in zwei scharf zu sondernde Epochen theilen, die sich beide zwar durch gleich merkwürdige Ereignisse auszeichnen, während sie dagegen in ihren Resultaten ganz von einander abweichen. Die eine, welche mit der Insurrection der Wallachei und Moldau im März 1821 beginnt, geht bis zum Ende des Jahres 1823; dieß ist die Zeit der Begeisterung und des Glückes. Die zweite fällt in die Zeit zwischen dem Anfange des Jahres 1824 bis zu der Unterzeichnung des Londoner Tractats am 6. Juli 1827; dieß ist die Periode der Entartung und des Unglücks. In der ersten dieser Perioden waren sich die Griechen selbst überlassen, konnten ihre Hoffnungen nur auf ihre Einigkeit und ihren Eifer bauen, und brachten wirklich Opfer für ihre Sache; sie ernteten aber auch die Früchte davon durch die Einnahme der festen Plätze Morea's, durch die Besetzung Athen's und dessen Citadelle, durch die Verbrennung zweier türkischer Linienschiffe zu Scio und Tenedos, durch die Aufreibung der Armee von Dramali, und vor Allem dadurch, daß sie sich mit der Idee vertraut machten, daß eine Revolution Denen, welche sie unternehmen, erst dann Gewinn bringen kann, wenn sie ihnen ungeheure Opfer gekostet hat. Maurocordato's Präsidentschaft knüpft sich an diese erste Periode. Die Zweite sah regelmäßige Anleihen, die definitive Organisation der philhellenischen Ausschüsse, Subscriptionen, öffentliche und Privat-Collecten, mit Einem Worte, alle die Mittel entstehen, welche in Bewegung gesetzt wurden, um den Griechen Geld zu verschaffen, welches man doch gerade mit Sorgfalt hätte von ihnen entfernen sollen, und welches dieselben Ausschüsse, die ohne Zweifel aus sehr ehrenwerthen, aber schlecht von dem Zustande des Landes unterrichteten Männern bestanden, so reichlich an sie vertheilten, ähnlich jenen sorglosen Reichen, die sich begnügen, mit Gold um sich zu werfen, ohne sich um den Gebrauch zu bekümmern, welchen die davon machen, die es empfangen. Zu jener Zeit nun änderte die griechische Revolution ihren Charakter; sie war bald nur ein allgemeines Haschen nach Beute, wobei jeder sich bemühte, den größten Theil davon zu tragen. Die Truppenanführer dachten nur daran, den Sold zu fordern, welchen sie nicht erhalten hatten, die Schiffscapitäne vergaßen die Vertheidigung des Staats, um sich dem Gewinne der Seeräuberei hinzugeben. Das Prisen-Gericht ward constituirt, um einen Schleier von Gesetzlichkeit über jene Gewaltthaten zu werfen, und die Auflösung des griechischen Gesammtkörpers war vollendet. Dieß ist die Zeit der Präsidentschaft eines Konduriotti und Zaimi; die festen Plätze Morea's und Morea selbst wurden durch Ibrahim, Attika durch Reschid Pascha er-

obert, die Akropolis capitulirte, die Armee vom Phalerus ward nach einigen Stunden besiegt; Entmuthigung, Elend und Anarchie zeigten sich überall. Zwei Männer von großem Talente und Rufe erschienen, um die Lage der Dinge zu ändern. Allein ihr Ruf wäre beinahe bei dem allgemeinen Schiffbruche mit untergegangen; Fabvier und Cochrane scheinen nur in Griechenland geblieben zu seyn, um durch ihre Gegenwart zu bezeugen, daß das Uebel, welches dieses Land getroffen, einen mächtigeren Schutz als den von Privaten verlange. Griechenland näherte sich seinem Untergange; von den Waffen besiegt, von der öffentlichen Meinung verlassen, überließ es sich selbst auf Gnade oder Ungnade dem Sieger, als der Londoner Tractat unterzeichnet wurde. — Dieser Tractat, dessen politische Legalität wir hier nicht untersuchen wollen, eröffnet die dritte Epoche der griechischen Revolution, und die Ankunft des Präsidenten Capodistrias macht einen bestimmten Abschnitt in dieser Epoche; sie soll die der Kraft und Ordnung seyn.

(Oesterr. Beob.)

Genf, vom 4. April. — Endlich sind Briefe vom Präsidenten Capodistrias hier angekommen. Sie zeugen von dem unendlichen Eifer des Grafen, seinem Lande und dessen Einwohnern aufzuhelfen, wo noch Alles durcheinander gährt, die ungleichartigsten Elemente an einander stoßen, und Alles neu geschaffen werden muß. Der Präsident sagt unter Anderm in einem Briefe an Hrn. Eynard vom $\frac{8}{20}$. Februar: „Ich schreibe Ihnen aus Aegina, wo ich nun seit 17 Tagen bin, und diese Zeit hoffentlich gut benutzt habe. Die Beilagen werden Ihnen einen Begriff von der neuen Regierung und Verwaltung Griechenlands geben, deren Einsetzung schon hoffen läßt, daß Gegenwart und Zukunft der Vergangenheit nicht gleichen werden. — Unglaublich ist der Jammer der armen wackern Nation; er übersteigt wirklich alle Beschreibung. Ich versäume nichts, um ihm abzuhelfen, wo ich kann, und in dieser Beziehung werde ich Ihnen in einigen Tagen weitläuftiger schreiben. So will ich auch nächstens ein griechisches Schiff nach Ancona senden, um da eine tüchtige Quantität Weizenmehl und Mais zu laden. Haben Sie durch christliche Milde noch einige Gelder für Griechenland, so schicken Sie solche unverzüglich an Hrn. Candarelli in Ancona. Was nur möglichst zu thun, das thue ich, um die Unterstützungen zu erhalten, welche mir die hohen Mächte versprochen haben. — Der Obrist Heidegger hat mir nun Rechnung von seiner Geschäftsführung abgelegt, und ich habe ihn sehr gebeten, ja fortzusetzen, was er so trefflich begonnen. Sein Beistand ist der Regierung nöthig, und darum ersuche ich Sie auch, dies dem erlauchten Herrn kund zu thun, der so viel thätigen Antheil an Griechenland nimmt. Ich werde demselben selbst unverzüglich schreiben, und ihm meine Wünsche aussprechen. — Das Geld, das Sie mir für die französischen, deutschen, schweizerischen und preußischen Offiziere gegeben haben, ist dem Obristen Heidegger zur Vertheilung überliefert, und wird pünktlich verwendet. Auch das, was Wohlthäter zur Unterstützung der armen Griechenfrauen, Kinder und Greise, ohne Obdach und Nahrung, großmüthig hergeschossen haben, wird nur dazu und für die vorbereitenden Feldarbeiten gebraucht, wodurch den Unglücklichen Nahrung gegeben werden soll, zumal durch den Kartoffelbau. Von diesen Geldmitteln erhalten schon jetzt drei- bis vierhundert Familien in Aegina täglich Nahrung; sie verdienen aber auch ihr Brod durch Feldarbeit auf einem trefflichen sandigen Boden, der eine hinreichende Quantität Erdäpfel tragen wird, um damit 6000 Menschen ein Jahr lang zu ernähren. — Ein Irländer, Namens Stevenson, zeigt sich bei der Leitung dieser Arbeiten besonders thätig, und hat deshalb seine Hütte mitten unter den Feldbauern aufgeschlagen. Wenn er hier in Aegina fertig ist, wird er auf die Inseln und auf den Peloponnes zu gleichem Zweck gehen, damit die unendliche Hülfe und Wohlthat der Kartoffeln überall schnell verbreitet werde. Dazu reichen kaum die 20,000 Fr., noch die Liverpooler Ladung von Erdäpfeln. Diese zumal erwarten wir mit wahrer Sehnsucht. Ueberdies lasse ich Kartoffeln aufkaufen, wo nur dergleichen zu bekommen sind, damit die neue Cultur nicht von der Ungewißheit der Schifffahrt abhänge. Alle diese Unterstützung aber ist nicht hinlänglich. Durch das Schiff, welches nach Ancona geht, erhalten Sie die nöthigen Vollmachten zu einer Anleihe durch Actien von hundert Franken, wovon ich Ihnen in Genf gesprochen habe, und die lediglich verwendet werden soll, um damit den Ackerbau zu gründen, den Kindern einigen Unterricht zu geben, und die Armen zu unterstützen, die Alles verloren haben. Ich hoffe zu Gott, daß wir wohlthätige Abnehmer für diese Actien finden werden, wir müssen sie im Norden und im Süden suchen. Deshalb schicke ich Ihnen auch mit den Vollmachten einige Privatbriefe, die der Sache hoffentlich nützlich seyn sollen.“ — Hr. Eynard hat bereits neue Fonds über Ancona nach Griechenland geschickt, sowohl zum Ankauf von Subsistenzmitteln, als zur baaren Verwendung des Präsidenten. Bei dessen Eifer für das Aufkommen des Kartoffelbaues in Griechenland ist es doppelt zu bedauern, daß das Liverpooler Schiff durch einen schrecklichen Sturm genöthigt wurde, in Lissabon einzulaufen. Dabei ist seine Ladung so verdorben, daß sie wohl dort wird verkauft werden müssen. Der Capitain des Schiffes ist bei dem Sturme umgekommen, und das Schiff wurde so sehr beschädigt, daß es seine Fahrt nicht weiter wird fortsetzen können. Hr. Eynard hat den Unfall dadurch möglichst gut zu machen gesucht, daß er gleich nach Triest schrieb, damit von da ungesäumt ein Schiff mit Kartoffeln nach Griechenland expedirt, und so die begonnenen Land-

bauarbeiten nicht unterbrochen werden. Wären keine Erdäpfel zu bekommen, oder wäre es zu spät dazu, so soll Mais geladen werden. Zu dieser Sendung wurden die 15,000 Fr. verwendet, welche vom Committee zu Genf eingegangen, desgleichen 12,000 Fr. vom Lausanner Committee und 5000 Fr., welche Wohlthäter in Copenhagen gesendet haben. — Von den aus Aegina gekommenen interessanten Actenstücken erwähnen wir nur folgende. Zuerst einen Brief des Obristen Fabvier an den Präsidenten Capodistrias, worin er berichtet, daß die Primaten von Samos mehrere Seeräuberbarken haben verbrennen lassen. Der Admiral Rigny belobt Fabvier sehr wegen seines drohenden und ernsten Aufrufs an die Seeräuber, und sagt unter Anderm: „Ehrenvollen Lorbeer gewinnen Sie durch Ihren Abscheu und Ihre thätige Entrüstung über diese Gräuel.“ In dem Decrete des Präsidenten wegen Installation der neuen Regierung heißt es unter Anderm: „Die Installation der Regierung wird am 7. Februar Statt haben, und zwar früh 10 Uhr mit der größten Einfachheit. Jede Feierlichkeit mit der Kosten verknüpft sind, wäre mit der unglücklichen Lage des Vaterlands unverträglich. Die einzige Weise, dieses Fest Gott und der Nation recht angenehm zu machen, wäre, wenn wir unsern unglücklichen Brüdern, die Alles, auch ihr Obdach verloren haben, Unterstützung geben könnten. Indessen wollen wir trachten, einigen Unglücklichen bei dieser feierlichen Gelegenheit etwas Hülfe zufließen zu lassen, gedenkend dabei des evangelischen Spruchs, daß die Linke es nicht wissen soll, wenn die Rechte Wohlthaten spendet.“

Neusüdamerikanische Staaten.

Die neuesten Nachrichten aus Peru gewähren wenig Hoffnung zur baldigen Herstellung eines freundschaftlichen Verhältnisses mit Columbien. Die meisten unter Bolivars Verwaltung getroffenen Anordnungen werden allmählig umgestoßen, und nichts unterlassen, was zur schärfern politischen Trennung der beiden Staaten beitragen kann. Am 27. Sept. beauftragte der Congreß den Präsidenten La Mar in einer Botschaft, auf das Schleunigste alle peruanischen Soldaten zu reklamiren, welche wider ihren Willen durch Bolivar nach Columbien geschafft worden wären: eine ähnliche Reklamation sollte auch bei Bolivia gemacht werden. Dieser neue Staat ist nach einer langen Sitzung des Congresses am 1. Octbr. bedingungsweise als unabhängig anerkannt worden. Der Congreß erkannte nemlich den Provinzen von Oberperu das Recht zu, sich zu einer selbstständigen Republik auszubilden, und ermächtigte die Regierung, mit ihnen in Verbindung zu treten, sobald sie von einer fremden bewaffneten Invasion befreit seyn, und eine eigne National-Regierung haben würden. Der peruanische Congreß ist sehr thätig, und hat bereits mehrere Gesetze zur Verbesserung des Erziehungswesens und der Lage der eingebornen Urbevölkerung erlassen. Am 27. October überreichte ein aus 10 Mitgliedern bestehender Ausschuß den Verfassungsentwurf für die Republik Peru, aus 180 Artikeln bestehend. Das Volk wird durch zwei Kammern repräsentirt und die Verfassung hält, nach dem Ausdrucke des Ausschusses, die Mittelstraße zwischen einer Föderativ und einer Central-Republik. Die Departemental-Junten haben eine eigene Gesetzgebung für ihre Provinzen, deren Gesetze aber der Sanktion des Congresses bedürfen; ferner das Interventions-Recht in der Vertheilung der Abgaben; die Munizipalitäten aller Städte und Distrikte müssen ihnen jährlich Rechnung ablegen, und ihnen kommt die Oberleitung der Gemeinden in allen Zweigen des Religions-, Unterrichts- und Polizeiwesens zu. Der Präsident der Republik kann nach Ablauf seiner Amtszeit nicht wieder erwählt werden; ihm steht, außer den von ihm ernannten Staats-Sekretairen ein Staatsrath zur Seite, der unabhängig von der vollziehenden Gewalt ist, und dessen Mitglieder von den beiden Häusern ernannt werden. Die richterliche Macht ist von allen andern Gewalten unabhängig, und die Richter können ihrer Stellen nicht, wie andere Staatsdiener, entsetzt werden; alle richterlichen Urtheile, sowohl in bürgerlichen als peinlichen Angelegenheiten, müssen, mit den Bewegungsgründen, öffentlich bekannt gemacht werden. Dieses merkwürdige Gesetz hat jetzt schon — noch vor der Annahme der Constitution — practische Anwendung in Peru erhalten. Die offizielle Staatszeitung el Peruano enthält in fortlaufender Reihe eine Liste der Causas vistas und Rechtssprüche der höheren Tribunale der Hauptstadt und der Provinzen. Unter den sechs und zwanzig Rechtsangelegenheiten z. B., die vom 16. August bis zum 12. September vor das Obergericht des Departements Libertad gebracht wurden, waren 7 Klagen von Gemeinden und einzelnen Personen, gegen Regierungsbeamte, Intendanten, Gouverneure ꝛc. zum Schadenersatz wegen gemißbrauchter Gewalt und gesetzwidriger Verhaftung. Das Geschwornengericht erkennt die Verfassung als Grundlage der peinlichen Rechtspflege. Jede Provinzial-Junta schlägt der Regierung zu den Stellen der Präfekten, Unterpräfekten und Richter erster und zweiter Instanz drei Candidaten vor, woraus diese wählt. Die Verfassung tritt auf fünf Jahre in Wirkung; nach Ablauf dieser Zeit wird ein großer Convent zusammenberufen, um die Veränderungen, welche als nothwendig erachtet worden sind, zu sanktioniren, und darauf die Verfassung als ein ewiges Grundgesetz zu proklamiren. Ueber die Religion der Republik heißt es im §. 3.: „Ihre Religion ist die katholisch-apostolisch-römische. Die Nation beschützt dieselbe durch alle Mittel, dem

Geiste des Evangeliums gemäß, und erlaubt keine öffentliche Ausübung einer andern." Die Commission äußert sich über diesen Artikel folgendermaaßen: „Der Ausschuß beschließt seine Darstellung mit der Bemerkung daß, obgleich es bei dem Artikel über die Religion seine Absicht war, die Frage über Toleranz ganz zu übergehen, ohne der Ausübung anderer Gottesdienste die Thüre zu öffnen oder zu verschließen, und folglich der Einwanderung nützlicher Ausländer deren die Republik sehr bedarf, keine Mauer entgegenzusetzen, so hat er es doch für weise gehalten, dem Volkswillen hierin nachzugeben, und die öffentliche Ausübung jeder andern Religion auszuschließen. Die Meinung, welche die große Mehrheit der Peruaner über diesen zarten Punkt hegt, legt dem Ausschusse, in seinem Eifer für das öffentliche Wohl die Pflicht auf, sich mit derselben in Harmonie zu setzen." — Der Handel hat im November an Lebhaftigkeit gewonnen, und es wurde vom Congresse eine Herabsetzung der Zölle erwartet.

Miscellen.

Der afrikanische Geier, einer der heiligen Vögel des alten Aegyptens, theilt mit der Hyäne das Amt der Wasenmeister und die Schnelligkeit, mit der sie jeden Leichnam entdecken und verschlingen, ist wahrhaft erstaunlich. Instinktmäßig folgen sie den Jägern und Reisenden, besonders in öden Gegenden, hoch in der Luft in Kreisen schwebend, und mit scharfen Blick unverwandt auf die Beute lauernd, die etwa vom Schusse des Jägers fällt, oder auf ein Rind oder ein anderes Thier, das auf dem Zuge der Reisenden erliegt. Ich sah, wie eine kleine Anzahl dieser Geier einen großen Ochsen in Zeit von vier bis fünf Stunden so vollständig aufzehrte, daß nur noch die Haut und die Knochen für die Hyänen übrig blieben. Auf einem Schlachtfelde in Süd-Afrika wird nie ein Todter begraben; die Bestien überheben den Menschen dieser Sorge. Selbst der größere Theil der Gebeine findet ein Grab in dem Magen der Hyäne.

Aus Audenarde schreibt man vom 31. März: „Die Bewegungen des Erdreichs am Kerselaar-Berge währen noch immer fort; besonders bemerkt man sie auf der Hälfte des Berges, das heißt: in einer Höhe von 50 Meter über dem Spiegel des Flusses. Der Theil des Berges, den man unter den Augen hat, wenn man von der Citadelle aus sich nach der Stadt wendet, ist in jedem Sinne geborsten. Hundert Meter vor dem Thurm am äußersten Ende der Festung hat sich durch das Einsinken des Erdreichs ein großes Becken gebildet, das man mit einem halbtrockenen Teiche vergleichen kann, das aber große Ungleichheiten, die den wellenförmigen Bewegungen des Meeres ähnlich sind, darbietet.

Prüniau, Gutsbesitzer zu Charleroi, versichert, durch folgendes Mittel den Kornwurm ganz von seinen Böden entfernt zu haben. Man setze einige Säcke mit Hopfen, je frischer desto besser, in verschiedenen Entfernungen auf den Kornboden. Der Geruch dieser Pflanze soll einen solchen Einfluß auf den Kornwurm haben, daß er sich sogleich von den Kornhaufen entfernt und niemals wiederkommt.

Von der neuen cherokesischen Zeitung sollte im März das erste Stück erscheinen. Sie wird in New-Echota gedruckt, soll alle Wochen herauskommen, und wird der cherokesische Phönix heißen.

Todes-Anzeigen.

Abermals raubte uns der unerbittliche Tod heute früh um halb 6 Uhr unser einziges geliebtes Kind Otto, an Zahnkrankheit, in dem zarten Alter von 4 Monaten. Dies zur Anzeige an entfernte theilnehmende Verwandte und Freunde, um stille Theilnahme bittend.

Lauterbach bei Reichenbach, den 16. April 1828.
August Böhme,
Emilie Böhme, geb. Döhring.

Mit tief gebeugtem Herzen zeigen wir allen unsern auswärtigen Verwandten und Freunden den am 19ten dieses, früh um 6 Uhr, an Luftröhren-Entzündung und hinzugetretener Bräune erfolgten plötzlichen Tod unsers innigst geliebten hoffnungsvollen zweiten Sohnes Richard, in dem zarten Alter von 4 Jahren und 6 Monaten unendlich betrübt an. Wer das blühende liebenswürdige Kind kannte, wird unserm gerechten Schmerz seine stille Theilnahme nicht versagen.

Sapraschine den 21. April 1828.
Matzke,
A. Matzke, geb. Stephan.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 22sten: Der Lügner und sein Sohn. Hierauf: Staberl's Reiseabentheuer.

Beilage zu No. 95. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 22. April 1828.

In W. G. Korns Buchhandl. ist zu haben:

Fontenelle, J., theoret. prakt. Handbuch der Oelbereitung und Oelreinigung nebst einer Darstellung der Gasbeleuchtung. Mit 5 lith. Tafeln. 8. Ilmenau. Voigt. 1 Rthlr. 8 Sgr.

Jahrbuch der neuesten und wichtigsten Erfindungen und Entdeckungen, sowohl in den Wissenschaften rc. als auch in der Land- und Hauswirthschaft. Herausgeg. von H. Leng. 4r Jahrg. Erfindungen vom Jahre 1825. 8. Ilmenau. Voigt. gebdn. 2 Rthlr.

Schaller, P., der wohlunterrichtete Ziegler, oder ausführliche Anleitung zur Verfertigung aller Arten von Mauer- und Dachziegeln. Mit 9 lith. Tafeln. 8. Ilmenau. Voigt. 1 Rthlr. 8 Sgr.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. v. Jerowsky, General-Ober-Inspector, von Kielce. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Ludwig, Hofrath, von Jauer; Hr. Dreßler, Kreis-Boniteur, von Wittenberg. — Im blauen Hirsch: Hr. Wagener, Apotheker, von Liegnitz. — Im weißen Adler: Hr. v. Kleist, Obrist, von Neisse. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Hoffmann, Kämmerer, Hr. Golsch, Gerichts-Actuarius, beide von Neisse. — Im goldnen Schwerdt (Nicolaithor): Hr. Schinke, Kaufmann, von Schömberg. — Im Privat-Logis: Hr. Mühring, Gutspächter, von Staniowo, Neumarkt No. 38.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadt-Waisen-Amte zu Breslau wird hiermit bekannt gemacht, daß über die unverehelichte Jeanette Fränckel, eheliche Tochter des im Jahre 1816 zu Breslau verstorbenen Kaufmanns Emanuel Fränckel, welche am 11ten Januar 1826 grosjährig geworden, die bisherige Vormundschaft wegen Gemüthsschwäche fortgesetzt wird.

Breslau den 7ten Februar 1828.

Königliches Stadt-Waisen-Amt.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadt-Waisen-Amt zu Breslau, wird in Gemäßheit des §. 137. sq. Tit. 17. Thl. 1. des Allgemeinen Land-Rechrs den noch etwa unbekannten Gläubigern des am 15ten März 1822 verstorbenen Lieferanten Simon Isaac Simmel die bevorstehende Theilung seines Nachlasses unter die Wittwe und Kinder hiermit bekannt gemacht, um ihre Forderungen an diesen Nachlaß binnen längstens drei Monaten bei gedachtem Waisen-Amte anzuzeigen und geltend zu machen; widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die mit der Anmeldung ausgebliebenen Erbschafts-Gläubiger sich an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten können.

Breslau den 7ten Februar 1828.

Das Königliche Stadt-Waisen-Amt.

Bekanntmachung
wegen Veräußerung oder Verpachtung der hiesigen Sand-Mühle.

Es wird die vor dem Sandthore hieselbst an einem Arm der Oder belegene, zum vormaligen Sand-Stifte, jetzt dem Königlichen Fisco gehörige Mehlmühle, bestehend aus einem Werkgebäude, 3 Panzer und einem Stahlgange, mit Johanni dieses Jahres pachtlos, und selbige soll bei Eintritt dieses Termins, auf Kauf oder Erbpacht, oder anderweit auf 6jährige Zeitpacht unter den festgesetzten Bedingungen dem Meistbietenden überlassen werden. Die Bedingungen können zu jeder schicklichen Zeit in dem Bureau unterzeichneten Rent-Amts (Ritterplatz Haus-No. 6) eingesehen werden, woselbst auch der auf den 6ten May d. J. anberaumte Termin von Morgens um 10 bis Nachmittags um 6 Uhr abgehalten werden wird, in welchem sich Erwerbungs- oder Pachtlustige einfinden, und ihre Gebote abgeben können. Nachrichtlich wird bemerkt: daß jeder Licitant sich vor der Abgabe seines Gebots über die erforderliche Zahlungsfähigkeit und sonstige Qualification ausweisen muß, und daß der Zuschlag der hohen Behörde vorbehalten bleibt. Breslau den 23. Februar 1828.

Königliches Rent-Amt.

Bekanntmachung
wegen Veräußerung oder Verpachtung der hiesigen Claren-Mühle.

Die vor dem Sandthore hieselbst an einem Arm der Oder belegene zum vormaligen Claren-Stift jetzt dem Königl. Fisco gehörige Mehlmühle, bestehend: aus 2 Werkgebäuden und 8 Panzergängen, wird mit Johanni des jetzt laufenden Jahres pachtlos, und soll beim Eintritt dieses Termines auf Kauf- oder Erbpacht oder anderweit auf 6jährige Zeitpacht unter den festgesetzten Bedingungen, dem Meistbietenden überlassen werden. Hiezu steht auf den 12. Mai d. J. Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, ein Licitations-Termin in dem Bureau des unterzeichneten Rent-Amtes (Ritterplatz Haus No. 6.) an, in welchem sich Erwerbungs- oder Pachtlustige einzufinden und ihre Gebote abzugeben haben. Die Bedingungen können zu jeder schicklichen Zeit in hiesigem Rent-Amte eingesehen werden, von denen hier nur diejenige bemerklich gemacht wird: daß sich jeder Licitant vor der Zulassung, über seine Vermögensumstände und sonstige Qualification auszuweisen hat, und daß der Zuschlag der hohen Behörde vorbehalten bleibt. Breslau den 23. Februar 1828.

Königliches Rent-Amt.

Proclama.

Auf den Antrag des Königlichen Land- und Stadt-Gerichts-Registrator Jacobi zu Ottmachau, und dessen Bruder als Intestat-Erben des laut Erkenntniß de publicato den 29. November 1827 für todt erklärten Landwehrsoldaten August Güttler, dessen Vater Wirthschafts-Inspektor zu Neuhauß, und dessen Mutter geborne Kirchner, aus Tharnau bei Frankenstein gebürtig war, und mit welchen die Gebrüder rc. Jacobi im sechsten Grade verwandt sind, werden alle diejenigen, welche ein näheres oder gleich nahes Erbrecht zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, dasselbe sofort, oder spätestens in dem den 26sten Juni c. im Schlosse zu Nieder-Pomsdorf Vormittag um 9 Uhr anstehenden Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigen Falls die Extrahenten für die rechtmäßigen Erben angenommen, ihnen als solchen der Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt und der nach erfolgter Präclusion sich etwa erst meldende nähere, oder gleich nahe Erbe, alle ihre Handlungen und Dispositionen anzuerkennen, und zu übernehmen schuldig, von ihnen weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtiget, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden ist, zu begnügen verbunden seyn soll.

Ottmachau den 5. März 1828.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Nieder-Pomsdorf und Neuhauß.

Verdingung von Kiesanfuhr zur Chaussee-Unterhaltung.

Zur Unterhaltung der Chaussee von Lissa bis Neumarkt, sollen 119 Schachtruthen gesiebter Kies und Steine, welche auf den Kiessiebeplätzen, auf dem Krintscher, Leuthner und Goldschmieder oder Herrmannsdorfer Felde befindlich sind, angefahren werden, und stehet hierzu auf den 2ten Mai, Vormittags um 9 Uhr, im Wirthshause zu Frobelwitz ein öffentlicher Licitations-Termin an, wozu Unternehmer hiermit eingeladen werden. Ingleichen sollen 31 Schachtruthen gesiebten Kies, zur Unterhaltung der Chaussee von Neumarkt bis zur Liegnitzer Regierungs-Departements-Grenze, von der Schöneicher Feldmark, so wie 88½ Schachtruthe gesiebten, und 55 Schachtruthen ungesiebten Kies, auf die Maltscher Kohlenstraße im Neumarktschen Kreise, von Maltsch bis jenseits Blumerode, aus den Kieslagern auf dem Rachner, Cameser und Schöneicher Felde angefahren werden, wozu ein öffentlicher Licitations-Termin, auf den 2ten Mai Nachmittags um 4 Uhr, im Chausseezollhause zu Wültschkau ansteht.

Breslau den 17. April 1828.

C. Mens, Königlicher Wegebau-Inspector.

Bau-Verdingung.

Es soll für Königliche Rechnung ein Kahn von 76 Fuß Länge, zu welchem das erforderliche Holz frei aus dem Leubusser Forst-Distrikt verabfolgt wird, gebaut, und zur diesfälligen Verdingung den 12. Mai d. J. Morgens 10 Uhr, ein öffentlicher Termin hieselbst in der Behausung des Unterzeichneten, abgehalten werden. Approbirte Schiffbaumeister werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag dem Mindestfordernden, unter Vorbehalt hoher Genehmigung der Königlichen Regierung, ertheilt werden wird. Steinau a/O. den 17. April 1828.

Berring, Wasserbau-Inspector.

Bekanntmachung.

Auf den 28sten hujus werden in dem Auctions-Zimmer des hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichts, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, mehrere zum Nachlaß des verstorbenen Friedrich Wilhelm Hoffmann auf Quanzendorff gehörige Effecten, als: einiges Silberzeug, Betten, Meubles und ein halbgedeckter Korbwagen, gegen gleich zu erfolgende Berichtigung in Courant, im Wege der öffentlichen Licitation versteigert werden. Strehlen den 10. April 1828.

Der Königl. Kreis-Justiz-Rath.
v. Paczensky.

Avertissement.

Das der Frau Gräfin v. d. Asseburg, gebornen Gräfin Blücher von Wahlstadt gehörige, vier kleine Meilen von Breslau, im Trebnitzschen Kreise belegene Gut Tarnast, soll von Johanni d. J. an, auf neun nach einander folgende Jahre plus licitandi verpachtet werden. Ich lade alle diejenigen, die Lust zu dieser Pacht haben, und sich über ihre Qualification auszuweisen vermögen, ergebenst ein, sich in termino den 29sten April d. J. Vormittags um 10 Uhr, in meiner Wohnung am Naschmarkt sub No. 2027. neue No. 60. einzufinden und ihr Gebot abzugeben. Die Pacht-Bedingungen sind Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, in meiner Wohnung täglich einzusehen. Breslau d. 6. April 1828.

Der Regierungs-Rath von Heinen, als General-Mandatarius der Frau Gräfin von der Asseburg.

Offene Milch-Pacht.

Auf dem Dominio Herrnprotsch, 1½ Meile von Breslau, ist die Milch von circa 50 Stück Kühen, von Johanni a. c. an zu verpachten.

Mineral-Brunnen von 1828er Schöpfung.

Von diesjähriger frischer Füllung habe erhalten: Eger Franzensbrunn-, kalten Sprudel und Salzquelle-Marienbader Kreutz-, Selter- und Ober-Salzbrunn, Püllnauer und Saidschitzer Bitterwasser. Indem ich genannten Brunnen einer gütigen Beachtung ergebenst empfehle, versichere zugleich die möglichst billigen Preise zu stellen. F. W. Neumann,
in 3 Mohren am Blücher Platz.

☞ Mineral-Gesundbrunnen-Anzeige
*** von G. F. W. Rüdiger
in Breslau,
am Ecke der Kupferschmiedestraße und Schuhbrücke, im blauen Adler.

Hiermit beehre ich mich einem verehrten Publiko, so wie allen meinen respectiven Geschäftsfreunden höflichst anzuzeigen: daß ich vom heutigen Tage an, die ersten Zufuhren aller Gattungen Mineralbrunn diesjähriger Schöpfung, direkt von den Quellen bezogen, erhalte.

Ich habe die Veranstaltung getroffen, daß ich alle inländische Brunnen wöchentlich, dagegen die ausländischen von vierzehn zu vierzehn Tagen stets von allerfrischester Füllung empfange.

Hinsichtlich der Preise erlaube mir zu bemerken: daß ich jede Gattung, äußerst billig verkaufe, verbunden mit rechtlicher Bedienung, das heißt: ohne Unterschiebung von vorjährigen Gewässern.

Die Brunnen-Atteste werden auf Verlangen zur Beglaubigung pflichtgemäß vorgezeigt, so wie die Beschreibungen des nützlichen Gebrauchs und deren heilsame Wirkungen der vorzüglichsten Heilquellen, bei mir gratis verabreicht werden.

Daß übrigens Unterschleif mit künstlich fabrizirtem Mineralwasser getrieben wird, geht aus der neuesten Bekanntmachung des Herzoglich-Nassauischen Mineral-Wasser-Verschleuß-Comptoirs d. d. Nieder-Selters am 20. März 1828 (Berl. Zeitung vom 10. April) deutlich hervor.

Zur Vermeidung dieser Nachtheile und zur Versicherung des Gebrauchs Publikum, wird jede Flasche von dem bei mir gekauften Mineral-Gesundbrunn, mit meiner Handlungs-Firma versehen seyn.

Breslau den 18. April 1828.

G. F. W. Rüdiger.

Berichtigung.

In der im gestrigen Stück dieser Zeitung befindlichen Mineral-Gesundbrunnen-Anzeige vom Herrn F. G. Pohl hieselbst, ist in deren 9ten Zeile, Statt: meiner Anzeige zu lesen: einer Anzeige.

Literarische Anzeige.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart Buch-, Musik- und Kunsthandlung in Breslau ist so eben erschienen:

Kabath Jos., (Director des Gymnasiums zu Gleiwitz) biblische Geschichte des alten und neuen Testaments im Auszuge für katholische Elementarschulen. Mit hoher Fürstbischöfl. Approbation. Dritte Auflage. Preis 6 Sgr.

Der Werth dieser biblischen Geschichte und der allgemeine Beifall den sie erhalten, hat derselben bald nach ihrem Erscheinen in und auch außerhalb Schlesien, so allgemeine Verbreitung verschaft, daß in ganz kurzer Zeit, zwei sehr starke Auflagen vergriffen wurden. Um die fernere Einführung zu erleichtern, und zum Besten armer Schüler, bewilligt die Verlagshandlung, wenn man sich an sie selbst wendet, bei 10 — 1, bei 20 — 3, bei 30 — 5, und bei 50 — 10 Frei-Exemplare, auch sind daselbst für den Schulgebrauch zweckmäßig gebundene Exemplare à 7 Sgr. zu haben.

Anzeige.

Guten Leinölfirnis das Pfd. 5 Sgr., fein Bleiweis den Stein 80 Sgr., das Pfund 4 1/2 Sgr., dunklen, mittel, und franz. lichten Ocker, feinstes und ord. Englischroth, Umbraun, grüne Erde, fein Holl. Schüttgelb empfiehlt nebst andern Farben zu den billigsten Preisen.

E. Beer, Kupferschmiede-Straße No. 25.

M. B. Asch

empfiehlt seine wohl assortirte Weinhandlung bei deren Verlegung aus dem silbernen Helm auf der Schmiedebrücke in das Eckhaus der Albrechtsstraße und Mäntlerstraße (No. 24.) neben dem Haupt Johannis und dem städtischen Holzamt gegenüber, und wird es sich nach wie vor eifrig angelegen seyn lassen, diejenigen, die ihn mit ihrem Besuch und ihren Aufträgen beehren wollen, auf das beste, pünktlichste und billigste zu bedienen.

Garten-Musik.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß diesen Sommer die Gartenmusik Sonntag und Donnerstag bei mir statt finden und Donnerstag den 1sten Mai anfangen wird, wobei ich ergebenst bitte, mich durch fleißigen Besuch gütigst zu beehren.

Hancke, Coffetier vor dem Ohlauer Thore.

Wohnungs-Anzeige.

Von heute an wohne ich, wie auch meine Tochter, verehelichte Chevalier, Schweidnitzerstraße N. 18.

Breslau den 22sten April 1828.

Piere, conceff. Auctions-Commiss.

Literarische Nachrichten.

Bei Wilh. Gottl. Korn ist zu haben:

Lehrbuch
der speciellen Branntweinbrennerei,
nach den neuesten Erfahrungen, Erfindungen, Entdeckungen und langjähriger strenger Prüfung für diejenigen, welche sich dem Geschäft widmen und zu widmen gedenken, durchaus praktisch bearbeitet
von
Carl Wilhelm Schmidt.
Zwei Bände, mit Kupfern.
Oder
Die Kunst Branntwein zu brennen
in ihrem ganzen Umfange;
worinnen nach einer leichtfaßlichen Methode mit Berücksichtigung der vorzüglichsten erschienenen Neuerungen, nächst der Anlage einer zweckmäßigen Brennerei, das Brennen von Getreide, Kartoffeln und Runkeln gelehrt wird, mit Beifügung der zweckmäßigen Mastung, Ein- und Verkauf des verschiedenen sich dazu eignenden Viehs und was damit verbunden, nach langjähriger strenger Prüfung, für diejenigen, welche sich dem Geschäft widmen und zu widmen gedenken, durchaus praktisch bearbeitet.
Ungebunden 3 Rthlr. 15 Sgr.
Gebunden 3 Rthlr. 25 Sgr.

Die Jenaer Literatur-Zeitung fällt über dieses nützliche Werk folgendes Urtheil, welches wohl hinreicht die Brauchbarkeit desselben zu beurkunden, um es mit Recht empfehlen zu können:

„Der Hauptsache nach erkennen wir in dem Verfasser einen sehr erfahrenen Branntweinbrenner, welcher nicht allein seine reichen Erfahrungen getreu mitgetheilt, sondern auch diese mit andern Erfahrungen verglichen und kritisch gewürdiget hat. Daher ist dieses Werk für den Branntweinbrenner ein sehr nützliches Handbuch; er findet alles darin, was immer auf das Branntweinbrennen Bezug hat, umständlich abgehandelt und kann sich desselben als eines sichern Rathgebers bedienen.

Der erste Band enthält: Innere und äußere Beschaffenheit einer zweckmäßigen Branntweinbrennerei; es werden alle Theile einer Brennerei genau beschrieben, wie sie seyn müssen, um dem Zwecke genügend zu entsprechen. Eben so interessant ist die folgende Abtheilung: Einiges über verschiedene andere neue Erfindungen, mit Hinweisung der darüber angestellten Versuche. Alle bisher bekannt gewordenen Verbesserungen in der Brennerei, werden sehr richtig und mit vieler Sachkenntniß beurtheilt. Eben so vortrefflich ist die Manipulation des Einmaischens in der neunten Abtheilung dargestellt. — Im zweiten Bande enthält die zweite Abtheilung die verbesserte Kartoffelbrennerei, bei welcher das Zerkleinern, so wie das Maischen, erspart wird, und zugleich die Schaalen zurückbleiben; beides ist sehr zweckmäßig. Ueberhaupt empfiehlt sich das ganze Werk für den praktischen Betrieb der Branntweinbrennerei als ein sehr nützliches Handbuch."

Bei A. Bossange in Leipzig ist erschienen und durch jede Buchhandlung (in Breslau durch die W. G. Kornsche) zu beziehen:

Friedrich Styndall, oder das verhängnißvolle Jahr, ein historisch-philosophischer Roman aus dem Französischen des Keratry übersetzt von L. Storch. 3 Bände. 8. Leipzig 1828, auf weißem Druckpapier sauber geheftet 3 Rthlr.

Es ist dieses der zweite, vom französischen Autor geschriebene Roman und gewiß, wie der erste (les derniers des Beaumanoirs) ein nicht gewöhnliches Produkt; denn der Verkauf der ersten starken Original-Ausgabe, schon im ersten Monat seines Erscheinens, spricht hinlänglich für dessen Gehalt. Die Handlung geht 1767 in Wien vor und von Maria Theresia, dem Erzherzog, Fürsten Esterhazy, Dr. van Swieten, Métastasio, Jameray, Duval, Winkelmann und andern berühmten Männern jener Zeit finden sich Partikularitäten, die, bis jetzt unbekannt, manchem Leser eine angenehme Unterhaltung gewähren. Die Uebersetzung ist vortrefflich gelungen; Druck und Papier lassen ebenfalls nichts zu wünschen übrig.

Im Laufe dieses Jahres erscheinen:

Les Mémoires de Savary, Duc de Rovigo, ministre de la police générale sous Napoleon. 8 Vol. in 8.

Dieselben in einer guten deutschen Uebersetzung.

Erstere in Paris, letztere in Leipzig, beide bei mir, und nimmt jede Buchhandlung Bestellungen hierauf an. Leipzig den 14. April 1828. A. Bossange.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Kunisch.